Nr. 338. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 22. Juli 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Verwandtschaft im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Die Bedeutung der Verwandtschaft war in den deutschen Rechten von jeher groß und trat nicht nur im Gebiete des Privatrechts hervor. So lag den Verwandten die Unterstützung in der Fehde und vor Gericht ob, sie traten als Eideshelfer auf und hafteten für das Wergeld. Der Grundbesitz war Jahrhunderte hindurch nicht Eigenthum eines Einzelnen, sondern gehörte der Sippschaft; im Anerbenrecht machte sich die Verwandtschaft im weitesten Sinne geltend. Im heutigen Recht spielt die Verwandtschaft nicht mehr diese Rolle. Immerhin aber hat sie — auch noch abgesehen vom Erbrecht — ihre große Bedeutung. Es sei hier nur an das Vormundschaftsrecht und den Familienrath, sowie an die auf der Verwandtschaft beruhenden Ehehindernisse erinnert. Auch im Gebiete des Strafrechts macht sich die Verwandtschaft geltend, indem sie theils Straffreiheit schafft, z. B. bei der Begünstigung, theils die Strafbarkeit abhängig macht von dem Antrage des Verletzten, z. B. beim Diebstahl. Kein Gesetzbuch kann deshalb eine Begriffs-Aufstellung und genaue Begrenzung der Verwandtschaft entbehren. Das Bürgerliche Gesetzbuch nennt Personen, deren eine von der andern abstammt, in gerader Linie verwandt. Personen, die nicht in gerader Linie verwandt sind, aber von derselben dritten Person abstammen, sind in der Seitenlinie verwandt. Der Grad der Verwandtschaft bestimmt sich nach der Zahl der vermittelten Geburten. Dies alles sind Sätze, welche in allen geltenden Rechten Deutschlands Anerkennung gefunden haben. Das Italienische Recht hat die Verwandtschaft auf gewisse Grade beschränkt; mit Recht hat das Bürgerliche Gesetzbuch hiervon abgesehen, weil eine derartige Beschränkung keine innere Berechtigung hat und unsern historischen Anschauungen direkt widerspricht. Von Bedeutung ist dies für das Erbrecht. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist die Verwandten-Erbfolge keiner gesetzlichen Schranke unterworfen; auch der entfernteste Verwandte würde mit seinen Erb-Ansprüchen dem Fiskus noch vorgehen. In Bezug auf die Gradberechnung der Verwandtschaft ist das Bürgerliche Gesetzbuch den in den neuern Rechten allenthalben zur Geltung gelangten Anschauungen des Römischen Rechts gefolgt und hat sich damit in Gegensatz zu der Berechnungsweise des Kanonischen Rechts gestellt. Nach dem Kanonischen Rechte werden zur Feststellung der Stufe der Verwandtschaft zweier Personen nur die Generationen bis zu dem gemeinschaftlichen Stammvater gezählt; bei Ungleichheit der Zahl derselben auf beiden Seiten entscheidet die längere Seite. Nach Römischem Recht und dem Bürgerlichen Gesetzbuch sind Geschwister im zweiten Grade mit einander verwandt, nach Kanonischem Recht im ersten Grade, Onkel und Neffe sind nach Römischem Recht im dritten, nach Kanonischem Recht im zweiten Grade, Großonkel und Großneffe nach Römischem Recht im vierten, nach Kanonischem im dritten Grade verwandt u. s. w. Die Verwandtschaft hat zur Grundlage eheliche Abstammung. Auf dem Gebiete des Privatrechts setzt also eine Familien-Verbindung mit den aus ihr sich ergebenden Rechten und Pflichten eine durch die Ehe vermittelte Zeugung voraus. Dies gilt indessen nur für die Verwandten nach der väterlichen Seite. Im Verhältniß zur Mutter und zu den Verwandten der Mutter hat das uneheliche Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes. Ueber den Begriff der Schwägerschaft im Bürgerlichen Gesetzbuch ist Folgendes zu bemerken: Die Verwandten des einen Ehegatten sind mit dem andern Ehegatten verschwägert. Die Linie und der Grad der Schwägerschaft bestimmen sich nach der Linie und dem Grade der sie vermittelnden Verwandtschaft. Ein Ehegatte ist demnach genau in demselben Grade mit den Verwandten seines Ehegatten verschwägert, wie Letzterer mit ihnen verwandt ist. Die Schwägerschaft dauert auch nach Auflösung der sie begründenden Ehe fort.

Zur Sache Zola.

Unter den Freunden, die an der Sache des Romanciers oder vielmehr an der Sache der Menschlichkeit lebhaften Antheil nahmen, ragt Björnstjerne Björnson hervor. Konnte der skandinavische Dichter vor Monaten dem romanischen Kollegen nur seine Sympathien brieflich übermitteln, so tritt er jetzt in einem zweiten Schreiben helfend an die Seite Zolas. Der Brief, welcher vom 17. d. Mts. aus München datirt ist, wird von der „Frankf. Ztg." mitgetheilt und lautet:

„Lieber Meister! Ich halte mich gegenwärtig in München auf. Eine der Münchener Berühmtheiten erzählt mir soeben, daß der deutsche Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, ihm unumwunden gesagt hat, daß Dreyfus, soweit es Deutschland betrifft, ganz unschuldig ist. Und ebenso unumwunden hat er den Schuldigen genannt. „Aber passen Sie auf", fügte er hinzu, „die Franzosen werden es nie zugeben, daß die Sache revidirt wird. Dreyfus muß sterben wie der Jude aus Nazareth, um die Sünden Anderer zu sühnen." Ich lese in dem Blatt des französischen Generalstabs „Echo de Paris", daß Alfred Dreyfus Frankreich auch an die Italiener verrathen hat, was doch ganz unglaublich ist nach der Erklärung der italienischen Regierung. Der italienische Kriegsminister hat damals bezeugt, daß Alfred Dreyfus nie mit irgend einem italienischen Agenten zu thun gehabt hat. Ich bin diesen Winter in Rom gewesen. Dort wurde allgemein angenommen, daß diese vom französischen Generalstab so mißachtete Erklärung vom König selbst stammte. Ich weiß, daß der Märtyrer der Teufelsinsel beim italienischen Hof mitleidvolle Sympathien hat. Dort ist die Revision ein warmer Wunsch, wie übrigens in ganz Italien. Weiter kann ich erzählen, daß schon zur Zeit der ersten Interpellation wegen der Dreyfussache im Palais Bourbon ein Florentiner Professor von einem italienischen Generalstäbler hörte, daß Alfred Dreyfus nicht der Schuldige sei, sondern ein älterer und höherer französischer Offizier. Für Alles, was ich hier schreibe, kann ich meine Gewährsmänner nennen. Sie sind Alle willig, es zu bezeugen. Mit meiner ganzen theilnahmsvollen Sympathie Björnstjerne Björnson."

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Den verschiedenen Märchen, die in der letzten Zeit über die Beziehungen der deutschen Flotte in den Gewässern Manilas zu den Amerikanern von englischer Seite verbreitet werden, macht jetzt eine offiziöse Darstellung in der „Nordd. Allg. Ztg." ein definitives Ende. Das Blatt schreibt: In Londoner Privattelegrammen hiesiger Blätter lesen wir, nach Nachrichten aus Washington hätte die deutsche Regierung dem Staatssekretär Day versichert, das Vorgehen der deutschen Offiziere bei Manila sei unbefugt gewesen. In einer anderen solchen Meldung heißt es, die deutsche Regierung lehne die Verantwortung für die Aktion des Admirals von Diederichs ab und werde ihn zur Verantwortung ziehen, falls er sich in amerikanische Angelegenheiten eingemischt habe. Wir wüßten nicht, welchen Anlaß unsere Regierung zu solchen oder ähnlichen Erklärungen haben sollte. Von einer gegen die Vereinigten Staaten unfreundlichen Aktion des Admirals von Diederichs oder einzelner Schiffe des deutschen Geschwaders in den philippinischen Gewässern ist hier amtlich bisher nichts bekannt; desgleichen weiß man nichts von einer amerikanischen Initiative im Sinne einer Beschwerde. Die deutsche Regierung ist daher gar nicht in die Lage gekommen, irgend etwas zu erklären.

Was den Stand der Friedensverhandlungen angeht, so liegt jetzt aus Madrid eine Meldung vor, die wenig beruhigend klingt. Mehrere Minister erklärten auf Befragen, ihnen sei von gegenwärtigen Friedensverhandlungen nicht das Geringste bekannt. Sollte irgend eine Eröffnung bezüglich des Friedens gemacht werden, so würden der Minister des Auswärtigen Herzog von Almodovar und der Handelsminister Gamazo damit betraut werden, die nöthigen Verhandlungen dazu einzuleiten. Man scheint also in Madrid die Einleitung von Friedensverhandlungen von amerikanischer Seite zu erwarten.

Im Zusammenhang mit der Uebergabe von Santiago ist es nicht nur zu sehr ernstlichen Zerwürfnissen zwischen den amerikanischen Befreiern und den Befreiten, den kubanischen Aufständischen, sondern auch zu recht unliebsamen Auftritten und Auseinandersetzungen im amerikanischen Lager gekommen. Die Beziehungen zwischen dem Admiral Sampson und dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Landtruppen, General Shafter, haben schon vor der Einnahme Santiagos manches zu wünschen übrig gelassen, wie aus Shafters Beschwerden hervorging, die er darüber führte, daß Sampsons Geschwader die Landtruppen bei ihrem Angriff auf Santiago nicht genügend unterstützte. Jetzt, wo sich Santiago in amerikanischen Händen befindet, sind die Beziehungen zwischen Sampson und Shafter dadurch verschärft worden, daß der Admiral die in dem Hafen vorgefundenen Dampfer und Schiffe als Prisen der Flotte beansprucht, während General Shafter den Standpunkt einnimmt, daß diese Schiffe durch die Uebergabe Santiagos ihm anheimgefallen sind und unter seiner Kontrolle stehen. Shafter hat gegen die Besetzung der betreffenden Schiffe durch Marinemannschaften Einspruch erhoben. Eingehende Berichte über die streitigen Fragen sind nach Washington abgeschickt worden und die dortigen Behörden werden die Entscheidung treffen müssen. Zu einem unerhörten Auftritt ist es in Santiago zwischen dem General Shafter und dem Kriegsberichterstatter der „World", Scovel, bei dem Hissen der amerikanischen Flagge in der bezwungenen Stadt gekommen. Nach einem Bericht der „Daily News" wollte Scovel hervorragenden Antheil an dieser Feierlichkeit nehmen, wahrscheinlich weil er dieses in seiner Eigenschaft als der Vertreter eines der wildesten „gelben" Blätter unerläßlich hielt. Er verschaffte sich Zutritt zu dem Palast des Gouverneurs von Santiago, wo der Akt vollzogen werden sollte, und erkletterte das Dach, auf dessen Zinnen die spanische Flagge durch das Sternenbanner ersetzt werden sollte. Dort waren General Wheeler und eine Anzahl Offiziere versammelt, um auf ein gegebenes Zeichen die amerikanische Flagge aufzuziehen. Scovels Anwesenheit in ihrer Mitte erschien ihnen überflüssig. Es wurde ihm bedeutet, den Rückzug anzutreten, und als er Einwendungen erhob, wurde er die Treppe hinab und auf die Straße befördert. Darob große Wuth des Herrn Scovel. Er begab sich zu General Shafter und beklagte sich über schlechte Behandlung, fand aber bei ihm keine Gegenliebe, nicht einmal Mitgefühl, und mußte einige sehr barsche Worte über gelben Journalismus im Allgemeinen und seine werthe Person im Besonderen hören. Diese Mittheilung quittirte Scovel durch Schläge, die er dem General mit flacher Hand in das Gesicht versetzte. Herr Scovel wurde sofort verhaftet und unter Bewachung nach Siboney abgeschoben, von wo er nach den Vereinigten Staaten geschickt werden soll. — Auch die spanischen Truppen, die durch die Uebergabe von Santiago in die Hände der Amerikaner gefallen sind, machen ihnen viel zu schaffen. Ein Theil der Leute verlangt in dem Glauben, daß Amerika Kuba gekauft habe, von den Amerikanern die Ausbezahlung des rückständigen Soldes und will nicht glauben, daß sie durch Uebergabe amerikanische Kriegsgefangene geworden sind.

Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus" kabelt aus Manila vom 17. d. M., daß die gesamten Streitkräfte der Amerikaner am 15. und 16. d. M. angekommen sind. Die Zahl der Amerikaner beläuft sich nunmehr auf 5000. Wahrscheinlich wird vor der Ankunft des Generals Merritt nichts unternommen werden. Inzwischen haben die Aufständischen ihre Angriffe auf die Stadt kräftig erneuert. Die Spanier erwidern dieselben unter ganz ungeheurer Munitionsverschwendung, hoffen aber nicht mehr auf einen endgültigen Erfolg. Die Lebensmittel werden knapp und Alles deutet darauf hin, daß die Spanier bald kapituliren werden, obwohl sie den Anschein zu erwecken suchen, als ob sie sich schlagen wollten, um den Schein zu retten. Die Visayos wollen sich den Tagalos nicht anschließen, und es scheint gewiß, daß die Eingeborenen sich niemals zusammenschließen, noch jemals unter die spanische Herrschaft zurückkehren werden. Die einzige Alternative bleibe eine Fremdenherrschaft.

Eine halbamtliche Mittheilung besagt, Portorico werde von den Vereinigten Staaten behalten werden. Man hätte schon lange beschlossen, die Insel, wenn sie einmal in Besitz genommen, nicht wieder herauszugeben. Der Besitz Portoricos werde die Vereinigten Staaten zum Theil für die großen anläßlich des Krieges gemachten Aufwendungen entschädigen. Hinsichtlich der Philippinen hätte man sich noch nicht über die zu befolgende Politik schlüssig gemacht; dieselbe hänge von der Entwickelung der Lage ab. Jedenfalls würde man die Ladronen-Inseln als Kohlenstation behalten können.

Die Abfahrt des Höchstkommandirenden General Miles von Siboney nach Portorico hat sich neuerdings verzögert. Diese Verzögerung wird darauf zurückgeführt, daß die zur Begleitung der Expedition bestimmten Schiffe seitens des Marine-Departements mangelhaft ausgerüstet sind. Nach Berichten dagegen, die der Kriegssekretär Alger aus Tampa erhielt, ist ein Theil der Expedition bereits von Tampa abgegangen; die Abfahrt der Schiffe aus Key-West dagegen dürfte erst nach einigen Tagen erfolgen.

Das „Evening Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Santiago, wonach Garcia an den General Shafter geschrieben hätte, die Aufständischen würden nicht mehr mit den Amerikanern zusammen wirken, sondern unabhängig von ihnen wie vor ihrer Ankunft handeln. Er werde sich in Folge dessen mit seinen Truppen in die Berge zurückziehen.

Aus dem Reiche.

Das fünfzigjährige Militärdienstjubiläum des Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelms I., Generals der Kavallerie **Grafen von Lehndorff,** wurde, wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, gestern auf Schloß Preil im engsten Familienkreise begangen. Der Kaiser und Fürst Bismarck sandten Glückwunschtelegramme; außerdem sind viele andere Beglückwünschungen und Ehrengaben eingetroffen. — Graf Herbert Bismarck hat angeordnet, daß das **Bismarck-Museum** in Schönhausen von jetzt an des Sonntags geschlossen bleibe, Vereine an anderen Tagen ohne vorherige Anmeldung nicht mehr zugelassen werden und daß Kinder von dem Zutritt in das Museum überhaupt ausgeschlossen sind. — **Rektor a. D. Ahlwardt** und sein Schwiegersohn Bodeck unternehmen gegenwärtig wieder eine Rundreise durch Deutschland und Ahlwardt macht dabei für ein neues Unternehmen Propaganda, für den „Deutschen Volksbund". Zur persönlichen Unterstützung erhebt Ahlwardt jetzt für seine „Veranstaltungen" schon ein Entree von 30 Pf.; in Magdeburg wollte er außerdem in einer Versammlung sein Glück noch mit einer Tellersammlung versuchen, der überwachende Beamte gestattete dieselbe aber nicht. — Der Militärfiskus kaufte 6500 Hektar Land nordostwärts 20 Kilometer von Posen zur Anlage eines großen **Truppenübungsplatzes.** — Bei der jetzt beendigten Uebung der Garde-Feldartillerie-Brigade auf dem Schießplatz bei Jüterbog war auch ein **Schießen nach dem Luftballon** vorgesehen. Ein Fesselballon, so wird jetzt über dies Schießen berichtet, wurde bis zur Höhe von 350 Meter aufgelassen. Die 6. Batterie des 2. Regiments stellte ein gewöhnliches Feldgeschütz auf eine sehr große Entfernung ein und feuerte so nach dem Ballon. Nach dem dritten Schuß begann dieser schon zu sinken, und mit achtzehn Schüssen war er so zerfetzt, daß er rasch niederkam. — Die **Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen** haben im Monat Juni nur 880 000 Mark mehr als im Vorjahre ergeben, und zwar fällt auch diese Mehreinnahme fast ausschließlich auf die Einnahmen aus dem Güterverkehr, der eine Mehreinnahme von 4 094 000 Mark ergab. Dagegen war die Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 3 206 000 Mark niedriger als im Juni 1897. In Folge der Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen in Höhe von 524 000 Mark ergiebt sich im Ganzen für diesen Juni eine Mehreinnahme von 1 412 000 Mark. Da die Monate April bis Mai eine Mehreinnahme von 16 983 000 Mark ergeben haben, so ist in den drei ersten Monaten des am 1. April begonnenen neuen Rechnungsjahres nur eine Gesamtmehreinnahme von 18 494 000 Mark gegen das erste Vierteljahr des Jahres 1897—98 erzielt worden. — Eine Kreis-Parteiversammlung der Sozialdemokraten in Solingen hat den früheren **Reichstagsabgeordneten Schuhmacher**-Solingen, der sich bekanntlich mit einer eigenen Kandidatur gegen den Genossen Scheidemann versucht hatte, und weitere fünf seiner Anhänger aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. — Das **oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19** unternimmt am 28. d. M. einen Uebungsritt nach Bremen. Das ganze Regiment wird hierbei in der Nähe der „Weserlust" Vormittag die Weser durchschwimmen. — Auf dem in Rochlitz abgehaltenen „Tage" des in 295 Innungen 12 000 Mitglieder zählenden **sächsischen Innungsverbandes** machte sich eine von den Vertretern der Schuhmacherinnung und der Klempnerinnung in Dresden ausgehende starke Opposition gegen die Zwangsinnungen bemerkbar. Beschlossen wurde über die letzteren nichts. Zu der Gründung von Handwerkerkammern gab der Verbandstag die Erklärung ab, daß besondere Handwerkerkammern in Sachsen nicht nothwendig seien, da die mit sächsischen Handelskammern verbundenen Gewerbekammern die Funktionen der Handwerkerkammern übernehmen könnten. — **Regierungspräsident von Tiedemann** in Bromberg hat dem „Volk" zufolge zum Herbst d. J. seinen Abschied erbeten. Als sein Nachfolger werde der Oberpräsidialrath Thon in Posen, der frühere Stettiner Polizei-Präsident, genannt.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Der Minister des Innern hat dem Komitee des 8. Kongresses polnischer Aerzte und Naturforscher in Posen auf seine Eingabe wegen Zurücknahme der die Theilnahme von Ausländern an dem beabsichtigten Kongresse verbietenden Verfügung des dortigen Polizeipräsidenten nachfolgenden Bescheid zugehen lassen:

Ich bin, wie ich dem Komitee auf die Vorstellung vom 7. d. Mts. erwidere, nicht in der Lage, dem darin gestellten Antrage auf Zurücknahme der von dem königlichen Polizeipräsidenten daselbst in Bezug auf die Theilnahme von Ausländern an dem beabsichtigten Aerztekongreß erlassenen Verfügung Folge zu geben. So sehr die königliche Staatsregierung bereit ist, fachwissenschaftlichen Unternehmungen und Veranstaltungen jede thunliche Förderung zu Theil werden zu lassen, so liegt ihr im gleichen Maße die Pflicht ob, darüber zu wachen, daß diese Veranstaltungen nicht zu Zwecken gemißbraucht werden, für welche sie nicht bestimmt sind. Die letztere Voraussetzung war aber im vorliegenden Falle gegeben, nachdem in der ausländischen Presse unter Hinweis auf bekannte neuerliche Vorkommnisse öffentlich dazu aufgefordert worden war, den Kongreß möglichst zahlreich zu beschicken, um denselben auf diesem Wege zu einem Vereinigungspunkte des gesamten Slaventhums zu gestalten. Dieser Vorgang läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es sich bei der geplanten Zusammenkunft nicht mehr um eine rein fachwissenschaftliche Vereinigung gehandelt haben würde, sondern daß mit derselben zugleich eine in ihrer Tendenz gegen das Deutschthum gerichtete politische Kundgebung verbunden werden sollte. Eine derartige, das friedliche Zusammenleben der beiden Nationalitäten gefährdende Demonstration zu dulden, verbietet nicht nur die Rücksicht auf die deutschnationalen Interessen überhaupt, sondern insbesondere auch die Rücksicht auf die deutsche Bevölkerung in der Stadt und in der Provinz Posen. Mit vollem Rechte ist daher der Polizeipräsident zu Posen der Ausführung dieses Vorhabens entgegengetreten, indem er die Betheiligung ausländischer Aerzte an dem Kongresse untersagt hat. Wenn hierbei der Polizeipräsident darauf hingewiesen hat, daß er unter Umständen dazu genöthigt sein würde, diese zureisenden ausländischen Aerzte über die Grenze zu verweisen, so hat er hiermit lediglich die Anwendung desjenigen Mittels in Aussicht gestellt, welches nach Lage der Verhältnisse bei Nichtbefolgung der von ihm getroffenen Anordnung als das allein geeignete erschien.

— Ueber das Ergebniß der Arbeiten der internationalen Finanz-Kontrollkommission in der Zeit vom 10. Mai bis 10. Juli d. J. wird der „Nordd. Allg. Ztg." Nachstehendes mitgetheilt:

Die Zahlung der von Griechenland an die Türkei zu leistenden Kriegsentschädigung ist durch die Kommission in der dem Friedensvertrage, dem Kontrollgesetze und den der Kommission mitgetheilten Entschließungen der Großmächte entsprechenden Weise geregelt, die letzte Rate am 9. und 11. d. M. an die Londoner und Pariser Filiale der Banque ottomane entrichtet worden. Ueber die nach Artikel 10,1° und 2° des Kontrollgesetzes zur Begleichung des Defizits von 1897 und zur Bezahlung und Konvertirung der schwebenden Schuld in Gold erforderlichen Maßnahmen ist zwischen der griechischen Regierung und der Kommission völliges Einverständniß erzielt worden. Die Summen, welche erforderlich waren zur Einlösung der am 15. Juni und 1. Juli zahlbaren Koupons der verschiedenen griechischen Goldanleihen und für die übrigen nach Art. 1 und 15 des Reglements der alten Schuld im Laufe des Jahres 1898 zu leistenden Zahlungen sind von der Kommission genau berechnet und rechtzeitig an die mit dem Dienst der äußeren griechischen Staatsschuld betrauten Bankinstitute Deutschlands, Englands und Frankreichs übermittelt worden. Die bisher nach dem alten System der griechischen Finanzverwaltung erhobenen Staatseinkünfte, welche der Kommission durch das Zentralgesetz vom 26. Februar d. J. für den Dienst der äußeren Schuld zur Verfügung gestellt worden sind, sind von der Regierung und der Monopolgesellschaft stets pünktlich an die Kommission überwiesen worden. Die Arbeiten der Kommission zur Errichtung des neuen Systems der Erhebung der erwähnten Staatseinnahmen und ihrer Kontrollirung durch die Kommission sind soweit gefördert worden, daß das neue Verfahren vom 1./13. Juli ab in Kraft treten kann. Die Kommission hat somit die grundlegenden Arbeiten für die Einführung des neuen Systems der griechischen Staatsschulden-Verwaltung beendet und dabei die ihr durch Artikel 40 Alin. 1 des Kontrollgesetzes gesetzte Frist von zwei Monaten eingehalten. Zur Erledigung dieser vorstehend aufgeführten Arbeiten hat die Kommission 38 Plenarsitzungen abgehalten, daneben haben zahlreiche Sitzungen der zur Erleichterung der Kommissionsarbeiten eingesetzten Subkommissionen stattgehabt.

— Mit der in Kiautschau gewonnenen Kohle hat nach einer Shanghaier Meldung der „Ffk. Ztg." das Flaggschiff „Deutschland" Heizproben gemacht, und das Ergebniß wird als ein ausgezeichnetes bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der Untersuchungsrichter Fabre verhörte heute Nachmittag den General Pellieux und den Kommandanten Ravary. Oberst Picquart wird voraussichtlich morgen verhört werden. Der Untersuchungsrichter Bertulus hat heute außer dem Major Esterhazy und der Madame Pays auch den Oberst Henry verhört.

Wie aus Madrid berichtet wird, erwarte man dort, daß am Freitag General Polavieja das Kriegsportefeuille in einem nationalen Ministerium übernehmen würde, welches gebildet werden solle und dem auch General Weyler angehören würde. Das Gerücht von der Verhaftung Weylers wird als unrichtig bezeichnet. Weyler habe in seiner letzten Audienz bei der Königin dieselbe seiner Hingebung versichert.

England.

London, 21. Juli. Der Prinz von Wales wird sich wahrscheinlich einer Operation unterziehen müssen, nämlich dem Zusammenbinden der Bruchtheile mit Silberdraht. Die Entscheidung hierüber hängt vom Resultat weiterer Untersuchungen mit Röntgenstrahlen und vom Zurückweichen der Anschwellung ab. Der Prinz ist trotz der Schmerzen guter Laune und vertreibt sich die Zeit durch ein in seinem Zimmer angebrachtes Elektrophon, das ihn mit den meisten Londoner Theatern und Musikhallen verbindet.

Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien mit dem Prinzen Boris trafen Nachmittags 5 Uhr auf dem mit bulgarischen Flaggen geschmückten Bahnhof von Peterhof ein und wurden daselbst in Vertretung des Zaren vom Großfürsten Wladimir empfangen. Außerdem waren die Großfürstin Wladimir und der Großfürst Michael Alexandrowitsch sowie die sonstigen in Petersburg anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen zum Empfange erschienen. Der Fürst schritt mit dem Großfürsten Wladimir die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die Musikkapelle die bulgarische Hymne spielte. Das Fürstenpaar stattete alsbald in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir der Kaiserin-Mutter und dem Kaiserpaare einen Besuch ab. Der Kaiser und der Großfürst Michael Alexandrowitsch erwiderten alsbald den Besuch des Fürstenpaares im Großen Palais. Der Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, wechselte mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow ebenfalls Besuche. Abends 8 Uhr findet ein Familiendiner im weißen Saal des Großen Schlosses statt.

Bei der Ankunft des bulgarischen Fürstenpaares war auch der hiesige türkische Botschafter mit dem gesamten Personal der Botschaft zum Empfange am Bahnhofe anwesend. Mit dem Kaiser erwiderte auch die Kaiserin den Besuch des Fürstenpaares. Bei dem Familiendiner saß der Kaiser in der Mitte der Tafel, zur Rechten des Kaisers die Kaiserin-Mutter, zur Linken die Kaiserin Alexandra. Der Fürst und die Fürstin Ferdinand hatten gegenüber Platz genommen.

Petersburg, 21. Juli. In der Zeitung „Ruß", die deswegen gemaßregelt wurde, verwahrt sich Graf Leo Tolstoi gegen die bureaukratischen Mißbräuche, sowie gegen Vergewaltigungen der hungernden Bauern. Eine Bäckerei, die von Privatpersonen für Nothleidende errichtet war, sei von der Polizei geschlossen, die Begründer hinausgetrieben worden. Auch Volksküchen wurden geschlossen und ihm der Besuch der Hungernden verboten. Die Ernteaussichten seien schlecht, den meisten Bauern drohe völliger Ruin. Das einzige Mittel dagegen wäre Hebung der Volksbildung und der gesunkenen Kraft. Hülfeleistung thue dringend noth.

Schweden und Norwegen.

Digermulen, 21. Juli. Der Kaiser wird heute vierzig Seemeilen nördlich gehen. Das Wetter hat sich vortrefflich gehalten. Der Kourier geht heute ab. An Bord alles wohl.

Arbeiterbewegung.

In **Stralsund** beschloß eine Gewerkschaftskartell-Versammlung, einen Saal-Bauverein zu gründen und die Gründung eines Arbeiter-Kasinos nicht aus den Augen zu lassen. Zur Verwirklichung dieses Planes wurde eine Kommission gewählt, welche das Nähere bearbeiten soll. — In **Magdeburg** fand eine zweite Konferenz zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Baugewerbes statt, die aber wieder ergebnißlos blieb, da die Arbeiter mit den von den Arbeitgebern bewilligten Lohnsätzen sich nicht zufrieden geben wollten, sondern auf ihrer höheren Forderung bestanden. Oberbürgermeister Schneider hat darauf, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, seine Vermittelungsthätigkeit als weiterhin aussichtslos für beendet erklärt. — In **Genf** wurden in Folge des Ausstandes der Bauarbeiter, der zu ernsten Ruhestörungen und zum Aufgebot von Truppen führte, der sozialistische italienische Arbeitersekretär Vergnanini und vier andere italienische Arbeiterführer ausgewiesen. Sie werden an die Grenze gebracht werden.

Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute.

Die Geschäftsstelle obiger Versicherung versendet soeben ihren 6. Bericht für das Jahr 1897 bis zum 22. März 1898; demnach weist das Rhederverzeichniß 2311 Rheder mit 4014 Schiffen auf. Diese Zahlen betreffen diejenigen Rhedereien, von welchen in den verflossenen Jahren Beiträge für angemusterte Seeleute gezahlt worden sind. Eine größere Anzahl dieser Rhedereien hat für 1897 keine Beiträge an die Geschäftsstelle entrichtet; die Fahrzeuge derselben waren entweder nicht in Fahrt oder hatten keine versicherungspflichtigen Personen an Bord. Die Entrichtung der Beiträge für die angemusterten Seeleute, welche von den Rhedern entweder auf Grund genauer Ermittelungen oder vorläufig nach der geschätzten Mannschaftszahl erfolgt ist, zeigt hinsichtlich der Art der Entrichtung gegen die Vorjahre nur geringe Abweichungen. Verhältnißmäßig nur von wenigen Rhedereien ist die bequemere Art der Beitragsentrichtung nach der geschätzten Mannschaftszahl in Gebrauch genommen. In Betreff der Beitragsentrichtung für die Schiffer, welche außer durch Verwendung von Quittungskarten und Marken auch in gleicher Weise wie für die angemusterten Seeleute erfolgen kann, hat es sich ergeben, daß jedoch die Zahl der Fälle sich in Zunahme befindet. Hierbei ist zu beachten, daß eine große Anzahl der Schiffer selbst Rheder oder Mitrheder sind, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Es gilt letzteres insbesondere für die kleinen Segel- und Fischerfahrzeuge, welche regelmäßig nicht mit mehr als 3 Mann Besatzung in Fahrt gehen.

In Pommern waren 1896 227 zahlende Rheder, von denen 364 Beiträge gezahlt wurden, davon 170 für Dampf- und 341 für Segelschiffe, im Jahre 1897 191 zahlende Rheder mit 315 Beiträgen, davon 101 für Dampf- und 214 für Segelschiffe.

Im Rechnungsjahre 1897 sind an Beiträgen von den Rhedern 389 579,71 Mark gezahlt. 1. an die Geschäftsstelle: Reste aus Vorjahren 23 018,56 Mark, Beiträge für 1897 366 386,86 Mark, 2. unmittelbar an die Versicherungsanstalten 174,29 Mark. Davon kommen auf Pommern 19 299,94 Mark für 2057 Seeleute. — Von der Geschäftsstelle wurden 389 405,42 Mark an die zugehörigen Versicherungsanstalten abgeführt, davon für die Versicherungsanstalt Pommern 19 245,34 Mark, in den Vorjahren sind der Versicherungsanstalt Pommern zugeflossen 1896: 17 304,44 Mark, 1895: 18 901,37 Mark, 1894: 18 386,23 Mark, 1893: 22 669,58 Mark, 1892: 22 860,60 Mark, 1891: 24 433,74 Mark, zusammen also bisher 143 855,90 Mark. Das Ersuchen um zwangsweise auszuführende Einziehung von Beiträgen hatte die Geschäftsstelle an die betheiligten Ver-

sicherungsanstalten in 21 Fällen zu stellen, davon betraf 1 Fall die Versicherungsanstalt Pommern. Bei der Kasse sind demnach eingegangen: im Reichsbank-Giroverkehre 153 Posten mit 303 711,60 Mark, im Baarverkehre 1675 Posten mit 90 042,70 Mark, zusammen 1828 Posten mit 393 754,30 Mark, darunter befinden sich an Rückerstattungsposten 162 Posten mit 4348,88 Mark, sodaß als wirkliche Einnahme-Posten verbleiben 1666 Posten mit 389 405,42 Mark. Auf die Versicherungsanstalt Pommern entfallen im Giroverkehr 17 Posten mit 12 919,82 Mark, im Baarverkehr 237 Posten mit 6551,28 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 18 829,59 Mark, sie sind also gegen das Vorjahr um rund 3500 Mk. gestiegen. Das Mehrerforderniß ist in der Hauptsache durch die Verstärkung der Hülfskräfte zur Bearbeitung der durch die Bundesrathsvorschriften vom 20. Dezember 1894 vorgeschriebenen Nachweisungen hervorgerufen. Während im Vorjahre auf den Kopf jedes Versicherten an Verwaltungskosten ein Betrag von 41 Pfennig entfiel, berechnet sich dieser Antheil bei 39 580 durchschnittlich angemustert gewesenen Versicherten für 1897 auf 47½ Pfennig; auf je 100 Mark der erhobenen Beiträge ergeben sich für 1897: 4,78 Mark gegen 4,14 Mark für 1896.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juli. Vom 1. August ab können Postpackete ohne und mit Werthangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach dem europäischen Rußland versandt werden. Die Werthangabe wird bis zum Betrage von 40 000 Mark zugelassen, Nachnahmepackete sind ausgeschlossen. Die Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe für Postpackete ohne Werthangabe beträgt 1 Mark 40 Pf. Ferner tritt in Folge anderweiter Bewerthung des russischen Rubels eine entsprechende Herabsetzung der Gebühren für andere Packete (Postfrachtstücke) nach dem europäischen und dem asiatischen Rußland, sowie der Bezugspreise für die in Rußland erscheinenden Zeitungen ein. Nähere Auskunft ertheilen die Postanstalten.

— Behufs Beschleunigung der Briefbestellung in Breslau soll die Einrichtung, wonach die hierher bestimmten Briefsendungen bereits während der Fahrt in den Bahnpostwagen nach Bestellämtern sortirt und letzteren nach Ankunft der Züge in Breslau möglichst ohne Aufenthalt zugeführt werden, mehr und mehr Erweiterung erfahren. Zu diesem Behufe ist es erforderlich, in weiterem Umfange, als dies jetzt geschieht, in der Aufschrift der Briefe 2c. hinter der Ortsangabe „Breslau" die Nummer des Bestellpostamts mit römischer Ziffer zu vermerken. Die Anwendung römischer an Stelle der arabischen Ziffern ist geboten, um bei der Eile, welche das Sortirgeschäft erfordert, Verwechselungen und Fehlleitungen vorzubeugen. Es empfiehlt sich, daß die in Breslau wohnhaften Briefempfänger den mit ihnen im Briefwechsel stehenden Personen die Nummer ihres hiesigen Bestellpostamts mittheilen, Geschäftsleute aber diese Nummer am Kopfe der Briefe, Rechnungsformulare u. s. w. handschriftlich oder durch Druck ersichtlich machen, wie dies z. B. mit der Nummer des Fernsprechanschlusses allgemein zu geschehen pflegt. Nicht rathsam ist es, bei der Nummerangabe sich nach der im Aufgabestempel eines empfangenen Briefes enthaltenen Nummer der Einlieferungs-Postanstalt zu richten, da die Aufgabe der Briefe 2c. häufig bei einem anderen als dem betreffenden Bestellpostamte bewirkt wird. In den Schalterhallen der Breslauer Postanstalten, sowie der übrigen Postanstalten der Provinz Schlesien und der Postämter an größeren Orten außerhalb Schlesiens sind Verzeichnisse ausgehängt, aus denen ersichtlich ist, zu welchen Bestellpostämtern die einzelnen Straßen und Plätze der Stadt Breslau gehören.

— Der Regierungsassessor v. Holleben, z. Zt. Berlin, ist der königlichen Regierung in Stettin zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Der Lektor der französischen Sprache an der Universität Greifswald, Herr Jules Coulet, ist als Professor an die Universitätsakademie Rennes (Frankreich) berufen worden.

— Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister hat, einer Anregung aus betheiligten Kreisen folgend, die Festsetzung und Einführung von Normalprofilen für Bauhölzer beantragt. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen haben zur Feststellung von Normalprofilen für Kanthölzer und Schnittmaterial (Bretter, Bohlen, Pfosten, Latten) geführt, deren Einführung bei staatlichen Bauten vom Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt worden ist.

— Der erste Bundestag des deutschen Uhrmacherbundes findet in Berlin in der Zeit vom 20. bis 23. August d. J. statt. Die Herren Professor Reuleaux und Professor Dr. W. Förster werden Vorträge auf dem Bundestage halten, an den sich eine Ausstellung von Alterthümern, Neuheiten und Kuriositäten auf dem Gebiete der Uhrmacherei in der „Urania" anschließen wird.

— Der Besuch der Bäder war nach den letzten Badelisten wie folgt: Swinemünde am 20. Juli 7207 Badegäste gegen 6286 in 1897, Ahlbeck am 16. Juli 4714 gegen 4655 in 1897, Heringsdorf am 19. Juli 5783 gegen 5441 am 17. und 5697 am 20. Juli 1897, Misdroy am 18. Juli 5818 gegen 6122 in 1897, Zinnowitz am 15. Juli 2380 gegen 2609 in 1897, Osternothhafen 436.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern auf dem Julo unter sehr zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder ihr diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Königsschießen, ab. Bei letzterem errang Herr H. Krause die Königswürde, die Herren Klar und Neuendorf wurden Ritter. Am Stechvogel verblieb Frau Kienast-Grabow Siegerin. Bei der Ansprache, welche der Vorsitzende Herr Dethloff bei der Proklamirung hielt, gedachte er der segensreichen Thätigkeit der Th. Müller-Stiftung, und er war in der Lage, namens des Gastwirthsverbandes wiederum an drei Treudienende Gedenkblätter dieser Stiftung zu überreichen, es waren dies der Oberkellner Adolf Pein, die Buffetmamsell Karoline Kellermann und die Kochmamsell Elise Loeck, sämtlich bei Herrn Bahnhofsrestaurateur Paetsch.

* In Folge von Lohndifferenzen sind gestern sämtliche hiesige Stellmachergesellen in einen Generalstreik eingetreten. Die Meister haben sich um Ersatz nach außerhalb gewandt, sie lehnen Verhandlungen mit den Ausständigen grundsätzlich ab.

* Seit dem 18. d. M. wird die 21 Jahre alte Bertha Schumacher, Tochter eines in Altdamm wohnhaften Maurers, vermißt. Das Mädchen war am vorgedachten Tage von Altdamm nach Stettin gefahren, dann fehlt jede weitere Nachricht über ihren Verbleib.

* Wegen Diebstahls wurde der obdachlose Arbeiter Johann Dietrich verhaftet, er soll einem Schnitter ein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt entwendet haben.

— Da an die Direktion des Bellevue-Theaters vielfach Wünsche ergangen sind, „Die Geisha" nochmals an einem Sonntage aufzuführen, ist diese zugkräftige Operette für Sonntag Abend in den Spielplan aufgenommen.

— Als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen geht morgen Sonnabend im Elysium-Theater das Schauspiel „Schuldig" in Scene.

— Die Erträge der im Jahre 1897 innerhalb des ganzen Umfanges der Provinz Pommern oder einzelner Regierungsbezirke eingesammelten Kirchen- und Hauskollekten beliefen sich auf 93 656,72 Mark.

— An Geschenken sind überwiesen: der Kirche zu Geritz, Diözese Köslin, von Herrn und Frau von Kameke auf Streckenthin zwei Fenster in Glasmalerei, darstellend die Geburt und Auferstehung des Herrn; der St Jakobi-Kirche zu Stettin von der Ehegattin des Kaufmanns und Kirchen-Aeltesten Kettner und deren Tochter eine von denselben gestickte Tauftischdecke; der St. Katharinenkirche zu Gollnow von dem verstorbenen Lehrer Bohnenstengel ein Legat von 1500 Mark unter der Bedingung, davon sein und seiner Familie Gräber in Stand zu halten; der Kirche zu Schönfeld, Diözese Demmin, von der Frau Oberst von Bentwitz auf Trittelwitz 5 gemalte Altarfenster (3 größere und 2 kleinere) im Werthe von mehreren hundert Mark und von einem ungenannten Geber unter der Chiffre: T. W. P. zwei größere Bilder für den Altarraum. Beide in schön geschnitzten Eichenrahmen; das eine Christum als den guten Hirten, das andere Christum, den Petrus aus den Meereswellen errettend, darstellend; der Kirche zu Richtenberg, Diözese Franzburg, von dem ehemaligen Patronatsältesten Rentier F. Fischer zu Papenhagen ein Kronleuchter aus Goldbronze.

— (Personalnachrichten aus der evangelischen Kirche der Provinz Pommern.) Dem Küster und Lehrer Dittberner in Stöven, Synode Tempelburg, ist der Titel „Kantor" verliehen. — Der Kanzleidiener Hagen I beim hiesigen Konsistorium ist zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt. — Der Militär-Anwärter Wolter ist vom 1. Juli d. J. an als Hülfs-Kanzleidiener beim hiesigen Konsistorium angenommen. — Der erste Pfarrer Hermann Grosse in Benneckenstein a. H., Ephorie Nordhausen, der Pfarrer Johannes Kuester zu Süptitz, Ephorie Torgau, und der Pfarrer Theodor Karl Schoch zu Neukirchen, Ephorie Lauchstädt, haben laut Mittheilung des königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen unter Verzichtleistung auf die Rechte des geistlichen Standes ihre Pfarrämter niedergelegt. — Gestorben: Der Pastor a. D. Platzer, früher in Torgelow, Synode Pasewalk, am 28. Mai d. J.; der Pastor a. D. Wähdel, früher in Kurow, Synode Bublitz, am 8. Juni d. J. — Berufen: Der Predigtamts-Kandidat Lizentiat der Theologie Freiherr von der Goltz zum Pastor in Deyelsdorf, Synode Loitz. — Der Pfarrvikar Zechlin in Warnin zum Pastor in Schwellin, Synode Bublitz. — Organisten-Vakanz: Die Organisten- und Kantorstelle an der St. Bartholomaei-Kirche in Demmin ist erledigt. Die Neubesetzung der Stelle erfolgt durch den Magistrat in Demmin.

Bellevue-Theater.

Die gestrige Benefiz-Vorstellung für Herrn Adolf Pauli brachte die vor einigen Jahren mit bedeutendem Erfolg als Novität gegebene Operette „Rip-Rip" von Robert Planquette erneut auf den Spielplan. Das an hübschen Melodien reiche Werk enthält in der Titelrolle eine zwar nicht ganz leichte, dafür aber ungemein dankbare Partie, deren Wiedergabe gesangliche Tüchtigkeit wie darstellerische Gewandtheit in gleichem Maße erfordert. Zu unserer großen Freude dürfen wir berichten, daß der geschätzte Benefiziant als „Rip-Rip" eine in jeder Hinsicht vortreffliche Leistung bot, welche des ihr von Seiten des vollbesetzten Hauses zu Theil gewordenen reichen Beifalls durchaus werth erschien. Neben der Titelfigur sind eigentlich nur noch zwei Personen von einiger Bedeutung, der Bürgermeister Derrik und Rip's Frau Lisbeth. In der ersteren Rolle bethätigte Herr Picha gesunden Humor, und Frl. Bradsky war als „Lisbeth" eine musterhafte Gattin, nicht minder aber als „Emmy" (3. Akt) eine begehrenswerthe Tochter. Herr Reichel führte die ihm zugefallene Partie des „William" mit gewohnter Akkuratesse durch und auch die Herren Filiszanko (Kapitän Hudson), Selle (Nik), Olfers (van der Bilt) und Zabel (Richardson) sowie die Damen Frl. Kühnert (Kate) und Frl. Land (Mary) verdienen Anerkennung. Von den im ersten Akt benöthigten beiden Kindern fiel besonders das kleinere Mädchen durch seinen frischen Gesang und die muntere ungezwungene Beweglichkeit angenehm auf. Herr Kapellmeister Ohnesorg leitete die Aufführung mit dem ihm eigenen Geschick. M. B.

Aus den Provinzen.

Pyritz, 21. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem hiesigen Landrathsamt der Verkauf des fiskalischen alten Wirthschaftshofes der Domäne Altstadt nebst dem dazu gehörigen Garten und dem Landreiter-Etablissement durch den Regierungs-Kommissar, Regierungsrath Piersig aus Stettin, statt. Als Bieter traten auf die Stadt Pyritz, vertreten durch den Beigeordneten Grabow, Landgemeinde Altstadt, vertreten durch den Gemeindevorsteher Stapel und als dritter Bieter Maurermeister Chr. Hansen. Pyritz eröffnete das Gebot mit dem Kaufgeldermindestbetrag von 12 000 Mark, die Gebote steigerten sich aber der Art, daß bei Schluß der Bietezeit, um 12 Uhr, Gemeinde Altstadt 20 420 Mark, Stadt Pyritz 20 520 Mark und Hansen 20 600 Mark geboten hatten. Da die königliche Regierung sich unter den drei Bestbietenden den Zuschlag vorbehalten hat, so ist abzuwarten, wer von den drei Bietern Besitzer werden wird.

♀ **Bergen a. R.,** 21. Juli. Auf dem 36. Verbandstag der norddeutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welcher während der letzten Tage hier stattfand, wurde Herr Bürgermeister Lendel-Wolgast zum Verbandsdirektor, Herr Senator Stahr-Gnoyen zu dessen Stellvertreter gewählt.

□ **Köslin,** 21. Juli. Der Bezirksausschuß hat den Gemeindebeschluß bestätigt, wonach vom 1. April 1899 ab alle Eintrittsgelder und ähnliche Kommunalabgaben aufgehoben werden und diejenigen Einwohner der Stadt Köslin, welche das Bürgerrecht nach dem 31. März 1899 erwerben, ein Bürgerrechtsgeld nicht mehr zu zahlen haben.

\+ **Belgard,** 21. Juli. Das hiesige Kaiser- und Kriegerdenkmal wird am 14. August d. Js. enthüllt werden.

Gerichts-Zeitung.

Königsberg, 21. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Regierungshauptkassenboten Hellwig, der aus dem Haupttresor in mehreren Fällen zusammen 32 000 Mark in Geldrollen gestohlen und dafür Rollen mit minderwerthigen Geldmünzen untergeschoben hatte, zu fünf Jahren Gefängniß.

Kunst und Wissenschaft.

Pest, 21. Juli. Der langjährige Mitarbeiter der „Leipziger Illustrirten Zeitung" und von „Ueber Land und Meer", Schriftsteller Georg Ritter Marczianyi ist heute gestorben.

Landwirthschaftliches.

Wien, 21. Juli. Nach dem Saatenstands- und Ernteberichte von Mitte Juli ist der Stand des Roggens im Allgemeinen nicht ungünstig. Die Weizenernte, soweit sie bisher beendet ist, ist recht günstig, von dem Rest ist eine bessere Ernte, als bei dem Roggen zu erwarten. Raps ergab ein gut mittleres Resultat. Der Stand der Sommergerste hat sich gebessert; der Stand des Hafers ist befriedigend; der Mais ist vielfach durch die Nässe geschädigt.

Schiffsnachrichten.

— Die Rettungsmedaille am Bande verlieh der Kaiser für eine außerordentlich muthige That dem Steuermann Jebsen aus Sonderburg. Als im Mai v. J. der deutsche Dampfer „Doris" an der Insel Tsusima im koreanischen Kanal strandete, schwamm Jebsen, damals zweiter Steuermann auf der „Doris", unter größter Lebensgefahr durch die heftige Brandung und brachte glücklich eine Leine an Land, durch deren Benutzung die gesamte Mannschaft der „Doris" gerettet werden konnte.

Havre, 21. Juli. Der Staatsanwalt wird eine Untersuchung gegen die österreichischen Matrosen eröffnen, welche beschuldigt werden, sich mit Gewalt eines Bootes der „Bourgogne" bemächtigt und andere Schiffbrüchige zurückgestoßen zu haben. Die Matrosen werden Sonntag mit der „Bretagne" hier erwartet.

Vermischte Nachrichten.

— Anläßlich des 60jährigen Bestehens der Firma Matheus Müller in Eltville hat der Kaiser den drei ältesten Arbeitern, die auf eine 40jährige Thätigkeit im Hause zurückblicken können, das „Allgemeine Ehrenzeichen" verliehen. Die Dekoration wurde ihnen am Mittwoch Abend durch den königlichen Landrath Herrn Wagner feierlich überreicht und gab die Firma im Anschluß hieran ihren Arbeitern und Angestellten ein kleines Fest.

— Die Soldaten-Erkrankungen in Altona sind, wie die „Allgemeine Fleischer-Ztg." auf Grund genauer Informationen mittheilen kann, durch die Verwendung von verdorbenem amerikanischem Schweinefleich hervorgerufen. Dieses Fleisch ist am Donnerstag voriger Woche Mittags in der Kantine der Kaserne des 31. Infanterie-Regiments zu Fricandellen verarbeitet worden und nach dem Genuß dieser Fricandellen sind mehr als hundert Mann dieses Regiments, sowie 22 Mann einer wegen Raummangelns in derselben Kaserne untergebrachten Kompagnie des hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 erkrankt —; es traten heftiges Erbrechen ein und hochgradige Fiebererscheinungen. Die Schuld an dem Vorfall soll in erster Linie einen Lieferanten Weiß in Altona-Ottensen treffen, der vor dem Erlaß des Zufuhrverbots ein großes Quantum amerikanischen Schweinefleisches aufgekauft und im Hamburger Kühlhause so lange hatte lagern lassen. Dieses Fleisch war verdorben, aber auch im guten Zustande wäre die Lieferung dieses Fleisches unstatthaft gewesen, da die Lieferung amerikanischen Fleisches in dem zwischen der Garnisonverwaltung und dem Lieferanten abgeschlossenen Kontrakte verboten worden ist. Wie es heißt, soll nach Feststellung dieser Thatsachen der Vertrag mit dem Lieferanten sofort aufgehoben worden sein. Nach den kontraktlichen Bestimmungen hatte Weiß Fleisch von Schweinen zu liefern, die in Hamburg oder Altona geschlachtet worden sind, und zwar zum Preise von 55 Mark pro Zentner. Dieser Preis ist ziemlich niedrig, in Berlin zahlen die Garnisonen erheblich mehr. Natürlich bietet der geringe Preis keine Entschuldigung dafür, daß der Lieferant kontraktwidrig gehandelt hat. — Glücklicherweise haben die Erkrankungen in dem vorliegenden Falle keine schlimmen Folgen hinterlassen. Bereits am Mittwoch konnte eine große Anzahl der Erkrankten aus dem Lazareth entlassen werden und den Dienst wieder aufnehmen. Professor Dr. von Coler, Generalstabsarzt der Armee, der von Berlin sich nach Altona begeben hatte, hat bereits ein Gutachten über den Vorfall an das Kriegsministerium erstattet.

Glauchau, 21. Juli. Der Handarbeiter Buckner in Liebschütz bei Ziegenrück wurde von seinem Sohn ermordet. Der Thäter ist verhaftet.

Köln, 21. Juli. Der „Köln. Volksztg." zufolge stürzte der Landtagsabgeordnete Fuchs gestern hier mit seinem Fahrrad, fiel unter einen Rollwagen und wurde überfahren; ein Arm wurde vier Mal gebrochen, außerdem erlitt der Gestürzte Verletzungen an der Stirn.

Heidelberg, 21. Juli. Ein achtzehnjähriger Bursche Namens Becker feuerte sechs Revolverschüsse auf die gleichaltrige Marie Werner ab, die schwer verwundet wurde. Becker ist verhaftet. Das Motiv zur That war Eifersucht.

Pest, 22. Juli. Der auf einer Urlaubsreise befindliche Lehrer Jasmin Weiß aus Greiz ist hier spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß derselbe einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Bankwesen.

Paris, 21. Juli. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 874 825 000, Zunahme 2 710 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 238 287 000, Zunahme 1 840 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 682 030 000, Abnahme 59 464 000.
Notenumlauf Franks 3 583 787 000, Abnahme 65 862 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 493 932 000, Abnahme 1 961 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 273 991 000, Zunahme 22 557 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 393 260 000, Abnahme 79 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1 791 000, Zunahme 235 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,86 Prozent.

London, 21. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 25 176 000, Zunahme 136 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 869 000, Abnahme 237 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 245 000, Abnahme 102 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 33 918 000, Zunahme 455 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Serl. 47 287 000, Zunahme 409 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 7 461 000, Zunahme 183 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 779 000, Abnahme 100 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 792 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅞ gegen 46⅛ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 173 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 18 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 53,40 nom.

Berlin, 22. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,00, loko 50er amtlich —,—.

London, 22. Juli. Wetter: Warm.

Berlin, 22. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,40	London kurz	—,—
do. do. 3½%	102,40	London lang	—,—
do. do. 3%	95,75	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,90	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,90	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	90,40	Berl. Dampfmühlen	127,50
do. Neul. Pfd. 3½%	99,80	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	106,00
3% neuländ. Pfdbr.	90,40	„Union", Fabr. chem. Produkte	132,50
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,20	Varziner Papierfabr.	194,25
do. 3%	90,80	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	165,00
Italienische Rente	92,80	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
do. 3% Eisb.-Obl.	59,25	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,75
Ungar. Goldrente	103,00	Stett. Stdtanl. 3½%	99,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,40		
Serb. 4% 95er Rente	59,00	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,20	Disc.-Commandit	198,90
Rum. am. Rente 4%	93,25	Berl. Handels-Ges.	165,25
Mexikan. 6% Goldr.	98,80	Oesterr. Credit	224,90
Oesterr. Banknoten	169,90	Dynamite Trust	—,—
Russ. Bankn. Cassa	216,15	Bochumer Gußstahlf.	227,10
do. do. Ultimo	216,25	Laurahütte	200,20
Gr. Russ. Zollcoup.	323,70	Harpener	180,60
Franz. Banknoten	80,95	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	192,70
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	94,75	Dortmunder Union Littr. C.	99,75
do. (100) 4%	92,50	Ostpreuß. Südbahn	94,60
do. (100) 4%	86,50	Marienburg-Mlawka-bahn	86,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,50	Lombarden	33,25
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	218,90	Franzosen	152,75
Stett. Vulc.-Prior.	221,30	Luxemburg. Prince-Henribahn	107,10
Stett. Straßenbahn	190,00		
Petersburg kurz	215,80		
Warschau kurz	215,85		

Tendenz: Fest.

Paris, 21. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	21.	20.
3% Franz. Rente	103,20	103,17
5% Ital. Rente	92,05	91,75
Portugiesen	—,—	18,10
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	95,50	95,30
4% Russen de 1889	—,—	103,50
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	100,40	—,—
3% Russen (neue)	97,75	97,60
4% Serben	—,—	58,05
4% Spanier äußere Anleihe	36,40	36,30
Convert. Türken	22,50	22,45
Türkische Loose	109,50	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	477,00	479,00
Tabacs Ottom.	294,00	—,—
4% ungar. Goldrente	102,60	102,50
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	944,00	940,00
Banque ottomane	541,00	542,00
Credit Lyonnais	875,00	877,00
Debeers	703,00	703,00
Langl. Estrat.	83,00	83,00
Rio Tinto-Aktien	686,00	684,00
Robinson-Aktien	217,50	217,00
Suezkanal-Aktien	3700	3695
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,25	207,31
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122 9/16
do. auf Italien	7,37	7,12
do. auf London kurz	25,20½	25,20
Cheque auf London	25,22½	25,22
do. auf Madrid kurz	286,00	289,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	58,75	58,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 21. Juli, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 9,17½, per August 9,25, per September 9,32½, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,45, per März 9,67½. Ruhig.

Hamburg, 21. Juli, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 29,25 G., per Dezember 29,75 G., per März 30,25 G., per Mai 30,75 G.

Bremen, 21. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,25 B. Schmalz fest. Wilcox 29½ Pf., Armour shield 29½ Pf., Cudahy 30¾ Pf., Choice Grocery 30¾ Pf., White label 30¾ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 31 Pf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle williger. Upland middl. loko 32½ Pf.

Pest, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per September 8,31 G., 8,33 B. Roggen per September 6,50 G., 6,52 B. Hafer per September 5,53 G., 5,54 B. Mais per Juli 5,20 G., 5,21 B., per August 5,20 G., 5,21 B., per Mai 4,30 G., 4,32 B. Kohlraps per August-September 12,00 G., 12,10 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 21. Juli. Java-Kaffee good ordinary 37,00.

Amsterdam, 21. Juli. Bancazinn 42,50.

Amsterdam, 21. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 176,00. Roggen loko —, do. auf Termine flau, per Oktober 119,00, per März 118,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Paris, 21. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Juli 22,05, per August 20,90, per September-Oktober 20,25, per September-Dezember 20,20. Roggen ruhig, per Juli 15,30, per September-Dezember 12,75. Mehl fallend, per Juli 51,30, per August 47,30, per September-Oktober 44,25, per September-Dezember 44,00. Rüböl ruhig, per Juli 53,00, per August 52,75, per September-Dezember 53,00, per Januar-April 53,50. Spiritus behpt., per Juli 50,00, per August 49,75, per September-Dezember 44,50, per Januar-April 42,50. Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 21. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 28,50—28,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 29,37, per August 29,50, per Oktober-Januar 30,22, per Januar-April 30,75.

Havre, 21. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juli 35,00, per September 35,25, per Dezember 35,75. Behauptet.

London, 21. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

London, 21. Juli. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

London, 21. Juli. 96% Javazucker 11,75, ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9,25, ruhig.

Glasgow, 21. Juli. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d. Warrants Middlesborough III. 40 Sh. 6½ d.

Newyork, 21. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 126 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 45 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 21. Juli, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	6,12	6,12
do. Lieferung per August	—,—	5,90
do. Lieferung per Oktober	—,—	5,92
do. in Neworleans	5,62	5 11/16
Petroleum, raff. (in Cases)	6,85	6,95
Standard white in Newyork	6,20	6,30
do. in Philadelphia	6,15	6,25
Credit Calances at Oil City	92,00	93,00
Schmalz Western steam	5,80	5,90
do. Rohe und Brothers	6,00	6,00
Zucker Fair refining Moscovados	3,50	3,50
Weizen flau.		
Rother Winterweizen loko	84,50	84,00
per Juli	83,00	82,62
per September	72,75	73,37
per Dezember	72,00	72,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,00	6,00
per August	5,45	5,40
per Oktober	5,50	5,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,55	3,55
Mais willig,		
per Juli	36,75	37,25
per September	37,50	38,00
per Dezember	38,50	38,87
Kupfer	11,50	11,50
Zinn	15,60	15,60
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Chicago, 21. Juli.

	21.	20.
Weizen flau, per Juli	78,12	77,25
per September	67,75	68,25
Mais willig, per Juli	32,87	33,50
Pork per Juli	9,72½	9,80
Speck short clear	6,12½	6,12½

Wollberichte.

Bradford, 21. Juli. Wolle ruhig, englische zu Gunsten der Käufer, Mohair fest, feine Kreuzzuchten und Merino fester, Garne ruhig, Stoffe ruhig, Fantasiestoffe belebt.

Wasserstand.

* **Stettin,** 22. Juli. Im Revier 5,77 Meter = 18′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 22. Juli. Die sozialistische Gruppe von Dison beschloß mit 80 gegen 4 Stimmen, den sozialistischen Abgeordneten Wilkin aus ihrer Partei auszustoßen.

Paris, 22. Juli. Wie gerüchtweise verlautet, hat der gestrige Ministerrath, welcher sich mit dem Ergebniß der Untersuchung gegen Esterhazy befaßt, der Verhaftung des Obersten Henry zugestimmt.

Rom, 22. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die europäischen Regierungen, welche überseeische Interessen haben, sich sehr eifrig mit der Eventualität einer amerikanischen Flottendemonstration in Europa beschäftigen und trotz der zweideutigen Haltung Englands nicht gewillt sind, durch amerikanische Gewaltthätigkeiten europäische Interessen verletzen zu lassen. Ehe die amerikanische Flotte Gelegenheit haben dürfte, Europa zu imponiren, würde sie einer europäischen Flotte begegnen, welche den Siegern von Santiago Respekt einflößen und den amerikanischen Eroberungsgelüsten ein gebieterisches Halt! zurufen dürfte.

Madrid, 22. Juli. Wie aus Havanna gemeldet wird, haben die Insurgentenführer Garcia und Gomez sich vereinigt und mit Marschall Blanco Unterhandlungen gepflogen. Die Insurgenten sind entschlossen, die Besetzung Kubas durch die Amerikaner nicht zu dulden.

Madrid, 22. Juli. Die Gerüchte von bevorstehenden Friedensverhandlungen bestätigen sich.

London, 22. Juli. Es bestätigt sich, daß die Entsendung des Watsonschen Geschwaders nach Spanien aufgegeben worden ist, um Spanien in die Lage zu versetzen, um Frieden nachzusuchen. General Shafter erließ Befehle, die Waffenvorräthe nicht unter die Kubaner zu vertheilen. Die letzteren sollen entwaffnet werden, wenn sie Beweise von Insubordination zeigen, und die Amerikaner sollen in Zukunft keine Rücksicht auf die verbündeten Kubaner nehmen.

Washington, 22. Juli. Der Kriegsminister Long erklärte gestern alle Gerüchte über europäische Komplikationen wegen der Expedition des Watson-Geschwaders nach Spanien für lächerlich.

Die hiesige „Post" meldet aus amerikanischen militärischen Kreisen, daß die kubanische Republik nur bei der kubanischen Junta, die ihren Sitz in Amerika hat, existirt. Alle hiesigen Offiziere seien darüber einig, daß Kuba keinen einzigen Tropfen amerikanischen Blutes werth sei.

Havanna, 22. Juli. Marschall Blanco veröffentlichte eine Proklamation an die Bevölkerung und an die Truppen, worin er Widerstand bis zum letzten Athemzuge fordert.

Santiago, 22. Juli. Der Erzbischof von Santiago hat anonyme Drohbriefe erhalten; er wird beschuldigt, freundliche Beziehungen zu den Amerikanern gepflogen zu haben.